

## **Der Tod besucht die sündige Meile ...**

Regen löschte das Silber des Mondes,  
gefallen aufs Pflaster einer sündigen  
Meile wie ein Vergeltungsschlag.

Du, dort am Straßenrand, mit Haaren,  
nasser als das Fell jener streunenden  
Katze, die mich keine Sekunde lang  
aus ihren grünen Augen ließ.

Das Dunkel der Nacht schluckte  
alle schrillen Geräusche, Menschen  
auch und die Scherben roter Lichter.

Ein Jäger hinterm Steuer einer Blechkiste  
schnurrte heran: Typ „Sprinter“ von  
Mercedes-Benz.

Du gingst ihm ins Netz, und ich hielt kurz-  
fristig meinen Atem an und zückte den Blei.

Ein anderes Fahrzeug schob sich vors Heck;  
der Jäger brauste mit dir davon und ich  
vergaß, was ich wollte und erinnerte dein  
Gesicht, als seist du in jenem Moment gestorben.

Was dann in der Wildnis mit dir geschah:  
Ich wollte es unbedingt wissen und legte  
gedanklich einen Katheter zu deinem Herzen,

einem Hohlweg gleich, durch den ich glitt  
wie ein kleiner Herbstwind, der nichts  
zu verlieren hat ... Ein alter Baum schob sich  
vor mein Aug und versperrte mir jedwede Sicht.

Gott würgte das Morgenrot, als es sich  
ausbreiten wollte über deine verstümmelten  
Glieder, aufgefunden rechts der Isar,  
von einem Liebespaar, das nichts wusste

vom Silber des Mondes, gefallen auf  
sündiges Pflaster und in verhängnisvolle  
Einsamkeit negativer Welten, Nächten mit  
Zungenspaß, vom Regen durchkreuzt.

Es sei dein erstes Mal, „deine „erste Sünde  
gewesen“, raunte mir später eine Nonne zu,  
die mein Gebet belauschte,

darin ich Gott zu einem weiteren Mord antrieb,  
indem ich ihn anflehte, auch deinen Vermieter  
zu erdrosseln, der wegen ausstehendem Mietzins  
Räumungsklage gegen Dich erhoben hatte.

© **Annelie Kelh**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)